



Bei der Besichtigung experimenteller Anlagen im Objekt Pina-Copits von links nach rechts: Genosse Dr. Seeliger, Genosse Prof. Musiol, Genosse Prof. Bogoljubow.

Besuch aus Dubna

Professor N. N. Bogoljubow, Direktor des Vereinigten Instituts für Kernforschung in Dubna, und Genosse Schwanjew, Leiter der Abteilung für internationale Beziehungen des VIK Dubna, waren am 18. April an der Technischen Universität zu Gast. Professor Bogoljubow hat durch zahlreiche fundamentale Arbeiten auf dem Gebiet der theoretischen Physik wesentlich zum Fortschritt der modernen Physik beigetragen und wird von Fachleuten als einer der bedeutendsten gegenwärtig lebenden Physiker angesehen.

In Begleitung von Genossen Professor Musiol, Prorektor für Wissenschaftsentwicklung, und Genossen Professor Heber, Direktor der Sektion Physik, beide Mitglieder des Politbüros des VIK Dubna, machten sich die Gäste mit den experimentellen Anlagen und den Forschungsergebnissen des Kollektivs „Kernstrukturphysik und Automatisierung“ in der Außenstelle Pina-Copits der TU bekannt, das seit langem besonders enge Wissenschaftsbeziehungen zum VIK Dubna und anderen Institutionen in der UdSSR unterhält.

Im Anschluß an die Besichtigung, während der sich Professor Bogoljubow anerkennend über den erreichten Stand der Forschungsarbeiten äußerte, fand eine Beratung im Kreise der führenden Wissenschaftler des Kollektivs „Kernstrukturphysik und Automatisierung“ über den weiteren Aufbau der Wissenschaftskooperation zwischen der Sektion Physik und dem VIK Dubna, über Fragen der Ausbildung von Physikern und andere Probleme statt.

Dr. D. Seeliger

Es ist ein gutes Gefühl, in solch einem Staat zu leben

Überall Begeisterung über die Beschlüsse des 5. Plenums des ZK unserer Partei. Sektion Informationsverarbeitung: „Mit den Beschlüssen wird echte Arbeiterpolitik gemacht.“ Hunderte Kollektive verbinden ihre Zustimmung mit neuen Verpflichtungen.



Unsere erste Reaktion war: „Großartig, was da beschlossen wurde.“ In erster Linie interessiert uns die Beschlüsse, die für junge Eheleute Bedeutung haben werden. Und diese Beschlüsse fanden unseren Beifall, da die ersten Schritte – die sind ja die schwersten – jetzt leichter sein werden. Es ist ein gutes Gefühl, in solch einem Staat zu leben.

Wir haben gelesen, wie hoch die zusätzlichen Ausgaben des Staates durch diese Maßnahmen sein werden. Und wir haben auch gehört, wie die Arbeiter in den Betrieben durch ihre Verpflichtungen zur Realisierung der Beschlüsse beitragen.

Hier ergibt sich die Frage: Was können wir als Studenten dazu tun? Da gibt es vieles. Hier nur zwei Dinge. Zum Beispiel haben die zehn Anforderungen an einen sozialistischen Absolventen immer noch ihre Gültigkeit. Weiterhin wurden auf dem VIII. Parteitag neue und höhere Maßstäbe gesetzt. Und damit natürlich auch die Erwartungen an uns. Das bedeutet konkret, das Studium nicht nur zu schaffen, sondern mit besten Leistungen auf allen Gebieten zu beenden. Das wäre unser Beitrag zum 5. Plenum; denn das Studium ist nicht Selbstzweck, sondern wir werden später in der sozialistischen Industrie arbeiten und sorgen, wie wir es verstanden haben, zu studieren.

Carole und Hans-Joachim Strauch, Studenten, Eltern von zwei Kindern

Der Gemeinsame Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates zur Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitages hat bei mir Freude ausgelöst und das Gefühl des Stolzes auf unsere sozialistische DDR verstärkt. Die gesellschaftsgestaltende Kraft der Arbeiterklasse und ihrer Partei beweist sich damit erneut. Die Wahrheit der Losung „Was der VIII. Parteitag beschloß, wird sein“ wird mit dem Beschluß allen Menschen sichtbar und stärkt das Vertrauen zur Partei.

Am gleichen Tage, als dieser bedeutende Beschluß gefaßt wurde, konnte durch die Abstimmung im Bonner Bundestag gerade mit knapper Mehrheit die Restauration der reaktionären CDU/CSU-Herrschaft verhindert werden. Zwei Ereignisse, die Zeugnis der Entscheidung zweier Welten sind. Diese beiden Ereignisse bringen doch recht deutlich zum Ausdruck, daß die gesellschaftliche Entwicklung in Westdeutschland um mindestens eine Epoche hinter unserer Zeit zurück ist. Dadurch bekommt unser sozialpolitisches Programm noch ein besonderes Gewicht.

Dozent Dr. Heinz Rose, Sektion Berufspädagogik

Mit Genugtuung haben wir zur Kenntnis genommen, daß nun ein weiterer großer Schritt zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung unserer Republik getan wird. Das ist ein erneuter Beweis dafür, daß die Beschlüsse des VIII. Parteitages in die Tat umgesetzt werden. Auch wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, um die Basis dazu zu schaffen. Das werden wir durch erhöhte Anstrengungen zur Erfüllung unseres Kampfprogramms im Wettbewerb um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ dokumentieren.

Die Mitglieder der Seminargruppen 1 und 2 des ersten Studienjahres der Sektion Physik

„Besonders beeindruckt bin ich von der Tatsache, daß schon zehn Monate nach der vom VIII. Parteitag festgelegten Grundlinie mit solcher Konsequenz eine Umstellung erfolgt.“

Dr. sc. techn. Kuhn, Sektion 14

In der Diskussion wurde uns klar, daß dieses Programm nur durch die Mitarbeit aller verwirklicht werden kann. Unser konkreter Beitrag dazu ist ein Ehrsatz zur Verwirklichung unseres Arbeitsbereiches.

FDJ-Gruppe Forschungsstudenten Sektion 18

Arbeitsgruppe Grundwasser, Sektion Wasserwesen: Die gemeinsame Forschungsgruppe des HW Berlin und der TU wird zwei außerplanmäßige Rationalisierungsmaßnahmen realisieren, die voraussichtlich einen zusätzlichen volkswirtschaftlichen Nutzen von über 100 000 Mark für 1972 und 1973 bringen. Mit diesen zusätzlichen Leistungen wollen die Kolleginnen und Kollegen der Gruppe die hohen staatlichen Aufwendungen schneller kompensieren helfen und die Grundlage zur weiteren Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zum Wohle aller legen helfen.

Parteilgruppe Studienjahrgang 1971, Sektion Elektrotechnik: Am 3. Mai wurden 100 VMI-Stunden geleistet. In Kürze folgen weitere 300 Stunden. Eine zusätzliche Vietnamspende von 200 Mark wurde abgerechnet.

Das Gewerkschaftskollektiv Umformtechnik, Sektion 14, verpflichtet sich, einen Erfahrungsaustausch des Oberassistenten Forschung mit dem Polytechnischen Institut Leningrad zu ermöglichen... durch die Vertiefung der Zusammenarbeit mit den sowjetischen Wissenschaftlern werden wir wertvolle Impulse für die zukünftige wissenschaftliche Arbeit erhalten...

Gewerkschaftsgruppe Getriebetechnik: Um die Praxisbezogenheit unserer Grundlagenforschung zu dokumentieren, werden wir als Rationalisierungsmaßnahmen im Forschungszentrum für Umformverfahren Zwickau unterstützen. Das Ziel dieser Zusammenarbeit besteht darin, die Arbeitsproduktivität des Betriebes zu erhöhen. Die Maschine soll auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1973 als Spitzenerzeugnis ausgestellt werden.

Bereich Arbeitsingenieurwesen, Sektion 22: Bildung eines Jugendobjektes zum Thema „Arbeitswissenschaftliche Untersuchungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen“.

FDJ-Grundorganisationsleitung der Sektion Elektrotechnik: Wir haben uns vorgenommen, mit dem Jugendklubhaus in Dresden-Leubogast einen Freundschaftsvertrag zum gegenseitigen Nutzen abzuschließen. Wir wollen damit unsere Beziehungen zur Arbeiterjugend entscheidend verstärken.

Sonder - Klasse - Frauen



Die Frauensonderklasse „Finanzökonomie“ der Betriebsakademie unserer Universität wurde am 24. April 1972 als „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichnet. In dieser Sonderklasse sind 24 Frauen, überwiegend TU-Angehörige, in dreijährigem Studium als Finanzökonominnen ausgebildet worden. Die Auszeichnung nahmen im Auftrag der Hochschule für Finanzwirtschaft Gotha Vertreter des Ministeriums für Finanzen vor. Diese Frauensonderklasse der Betriebsakademie der TU ist die erste, die während des Fernstudiums um die Auszeichnung gekämpft hat. Sie ist damit Schrittmacher für ähnliche Kollektive. In der nächsten „UZ“ berichten wir näheres.

Foto: Schöffler, HFBS

Der 8. Mai und das 5. Plenum

(Fortsetzung von Seite 1)

An diesem Tag sagen wir Dank der Sowjetunion für ihre uneigennütige Hilfe und Unterstützung, die sie uns gab und gibt beim Aufbau unseres sozialistischen Staates.

An diesem Tag wollen wir besonders zum Ausdruck bringen, daß uns die Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR Herzenssache ist, die wir offen kundtun und wie unseren Augapfel hüten.

Freundschaft ist die Seele unseres Klassenbündnisses.

Wenn in den letzten Tagen von allen Bürgern der DDR mit großer Freude und Begeisterung die Beschlüsse der 5. ZK-Tagung der SED zu den sozialpolitischen Maßnahmen aufgenommen wurden, dann wollen wir bedenken, daß diese Erfolge nur möglich sein konnten, weil es die Sowjetunion gibt, weil es eine unverbrüchliche Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR gibt. Diese Freundschaft lassen wir von niemandem antasten. Die Festigung unserer Freundschaft soll auch ein Beitrag der Angehörigen der Technischen Universität sein: unsere Bildungstätigkeit sei eine Bastion der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu gestalten. Leisten wir durch aktive Taten unseren Beitrag zur Erringung der Ehrenmedaille in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft!

Was heißt für uns als Gewerkschaftsorganisation der TU Dresden, der objektiv wachsenden Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in der täglichen Arbeit zu entsprechen? Führende Rolle der Arbeiterklasse an der Universität das heißt für uns erstens, daß wir die Wissenschafts- und Hochschulpolitik der Partei der Arbeiterklasse und des Arbeiter- und Bauernstaates konsequent verwirklichen. Für unsere gewerkschaftliche Arbeit heißt das, in jeder Leitung und jeder Gruppe alles auf die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED, auf die Verwirklichung der Hauptaufgabe des Fünfjahresplans zu orientieren. Dabei gehen wir davon aus, daß die Hauptaufgabe des Fünfjahresplans keine nur ökonomische Aufgabe ist. Es geht um die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, des ganzen Volkes. Manchmal gibt es noch parteilose staatliche Leiter, Leiter von Forschungs- und Lehrkollektiven, Gruppenleiter und andere, die die Frage stellen, wieso sie als parteilose Intelligenzien denn die Beschlüsse der Partei der Arbeiterklasse studieren und verwirklichen müßten. Eben deshalb, weil sie Beauftragte der Arbeiterklasse und Funktionäre des Arbeiter- und Bauernstaates sind

Politik der Partei der Arbeiterklasse konsequent verwirklichen

Von Genossen Professor Rudi Nidko, Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung und Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung

und weil die Interessen und der Wille der machtausübenden Arbeiterklasse in den Beschlüssen der Partei ihren konzentrierten Ausdruck finden. Die Wissenschafts- und Hochschulpolitik der Arbeiterklasse und ihrer Partei durchzusetzen, das heißt für uns als Gewerkschaftsmitglieder, im sozialistischen Wettbewerb unseren spezifischen Beitrag zur Erhöhung der Rolle der Wissenschaft im Auftrage der Arbeiterklasse zu leisten. Es geht darum, – das inhaltliche Niveau der Lehre zu erhöhen und die klassenmäßige Erziehung der Studenten zu verbessern, – das wissenschaftliche Leben, den

schöpferischen Meinungstreit, eine schöpferische Arbeitsatmosphäre zu entwickeln, die Einheit von Lehre und Forschung im Interesse des Bildungsvorwärtss zu verwirklichen und die Intensität und Effektivität der Forschungsarbeit zu erhöhen. – die Zusammenarbeit mit der sozialistischen Praxis einerseits und mit den sowjetischen Wissenschaftlern andererseits sowie die Nutzung der Sowjetwissenschaften effektiver und intensiver zu gestalten. Alles das verlangt nach Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit. Für uns heißt das: – Die Wirksamkeit des Lehrkörpers

und besonders der Hochschullehrer im Lehr-, Forschungs- und Erziehungsprozeß zu erhöhen bei gleichzeitiger Erhöhung von Ordnung, Disziplin, intensiverem Studium unserer Studenten. – Die konsequente Verwirklichung des Inhalts der neuen Ausbildungspläne und Vervollkommenung entsprechend den ständig neu gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen. – Rationalisierung des Lehr- und Forschungsvorganges und Rationalisierung durch effektivere Ausnutzung all unserer materiellen und finanziellen Fonds, aber auch rationelle Nutzung des Zeitfonds. – Führende Rolle der Arbeiterklasse an der Universität, das heißt für uns zweitens, daß wir an der Seite und unter Führung der Parteiorganisation der SED von der UGL bis hinunter in die Gruppe noch besser als Massenorganisation der Arbeiterklasse, das heißt als Erbauer und Schulen des Sozialismus, als Träger des Wettbewerbs, als Interessenvertreter der Werktätigen wirksam werden und noch besser beachten, daß die Arbeit mit den Menschen, die ideologische Arbeit des Kerntexts unserer Gewerkschaftsarbeit, unser Klassenauftrag als politische Organisation ist. Führende Rolle der Arbeiterklasse an der Universität, das heißt drittens, noch wirksamer und effektiver die

marxistisch-leninistische Weiterbildung zu betreiben, weil sich bei uns, das heißt in der Wissenschaft, die führende Rolle der Arbeiterklasse auch in dem Maße verwirklicht, wie wir jeden befristeten, seine Arbeit in Lehre, Erziehung und Forschung zu leisten, ausgerüstet mit der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus, also sich jeder Wissenschaftler und Student als Beauftragter der Arbeiterklasse begreift und danach handelt. Viertens heißt für uns Erhöhung der Führungsrolle der Arbeiterklasse, daß wir dafür Sorge tragen, daß sich die sozialistische Intelligenz nicht in erster Linie aus sich selbst heraus, sondern immer wieder aufs neue, vor allem aus dem Reiben der Arbeiterklasse, der Arbeiterkinder reproduziert; das heißt wir machen die Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder und die Durchsetzung der marxistisch-leninistischen Kaderprinzipien bei der Immatrikulation, bei Aufnahme ins Forschungstudium, bei der Zusammenfassung der wissenschaftlichen Mitarbeiter und bei Berufungen zum Hochschullehrer zu unserer gewerkschaftlichen Angelegenheit und sorgen dafür, daß auch auf diese Weise der wachsenden Rolle der Arbeiterklasse als führender Kraft unserer sozialistischen Gesellschaft Rechnung getragen wird. Als Klassenorganisation ist es un-

serer Pflicht, alles zu tun, die objektiv wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei zu unserer eigenen Sache zu machen. Das heißt für uns fünftens, aber nicht zuletzt, auch viel stärker als bisher die Arbeiter an unserer Universität in die Leitung, Planung und Kontrolle einzubeziehen, ihnen zu helfen, besser ihrer großen politischen Verantwortung als Angehörige der machtausübenden Klasse gerecht zu werden. Das heißt auch, mehr ihre Initiativen und ihre große Einsatzbereitschaft zu beachten, zu nutzen und zu würdigen, heißt ihren Vorschlägen, Kritiken und Meinungen mehr Beachtung zu schenken. Das Hauptfeld, auf dem alle Mitglieder unserer Gewerkschaftsorganisation in die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED einbezogen werden, ist der sozialistische Wettbewerb. Mit unseren Taten im Wettbewerb sind wir dabei, den erfolgreichen 26jährigen Weg unter Führung der SED weiterzugeben. Unter Führung der Universitätsgewerkschaftsorganisation nutzen wir den sozialistischen Wettbewerb jetzt vor allem zur: Kampf um die höhere Intensität und Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit bei ständiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.